Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle. Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr. [Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 317. Halle a. d. Saale, Freitag, den 10. Juli 1903.

Sozialdemokratie und Handelsverträge.

Die Erklärung des Abg. Bebel in Karlsruhe, daß die Sozialdemokraten sich erst nach Revision des Zolltarifs auf die Genehmigung von Handelsverträgen einlassen würden, verstärkt die Besorgnis, es könnte im neuen Reichstag das Zustandekommen neuer Handelsverträge an dem Widerstande einer Koalition von Agrariern und Sozialdemokraten scheitern. Es kann leicht kommen, daß sich aus den 81 Sozialdemokraten und 118 Agrariern aus den Zollparteien eine oppositionelle Mehrheit zusammenfindet. Die äußerste Linke würde dann gegen neue Handelsverträge stimmen, weil ihr die vertragsmäßigen Herabsetzungen nicht weit genug gehen, die äußerste Rechte dagegen, weil ihr die vertragsmäßigen Herabsetzungen zu weit gehen. In der Tat wird denn auch die Ankündigung der sozialdemokratischen Opposition gegen neue Handelsverträge, wie sie seitens der Abgeordneten Singer und Bebel erfolgt ist, von der agrarisch-konservativen Presse bereits verwertet, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. Die „Post" führt aus, daß die Regierung nach Bebels Erklärung sich sorgfältig davor hüten werde, vor den neuen Reichstag mit Handelsverträgen zu treten, für deren Zustandekommen die sozialdemokratischen Stimmen den Ausschlag geben müssen. Die Regierung dürfe nur mit solchen Handelsverträgen kommen, für welche sie auf Zustimmung derjenigen Gruppen rechnen dürfe, welche den Zolltarif selbst im Dezember verabschiedet haben.

Wenn von den Führern der Sozialdemokraten die Parole ausgegeben wird, daß unter allen Umständen neue Handelsverträge bekämpft werden müßten, welche die Mindestsätze des Zolltarifs enthalten, so wird dabei übersehen, daß Handelsverträge stets nur eine Herabsetzung, niemals eine Erhöhung der Sätze des Zolltarifs bringen können und auf alle Fälle gegenüber dem Zolltarif Verkehrserleichterungen schaffen. Kommen keine neuen Handelsverträge zustande, so tritt der neue vom Reichstag verabschiedete Zolltarif in Kraft. Das aber würde die schwersten Nachteile für die gesamte Volkswirtschaft im Gefolge haben. Beispielsweise würde danach der Roggen- und Weizenzoll von jetzt 3,50 Mark für den Doppelzentner auf 7,50 Mark erhöht werden, also noch über die in dem neuen Zolltarifgesetz für Handelsverträge bestimmten Mindestsätze von 5 Mark für Roggen und 5,50 M. für Weizen hinaus. Die Festsetzung des Termins des Inkrafttretens des neuen Zolltarifs ist bekanntlich der Regierung überlassen. Aber selbst wenn demgemäß die Regierung noch davon Abstand nehmen sollte, den neuen Zolltarif in Kraft zu setzen, so wird doch ohne weiteres der geltende autonome Tarif in Kraft treten, durch den beispielsweise ebenfalls der Roggen von 3,50 M. auf 5 M., also auf den im neuen Zolltarif enthaltenen Mindestsatz erhöht würde. Auch für Weizen würde die Erhöhung von 5 M. nach dem geltenden autonomen Tarif nur um 50 Pfg. hinter dem Mindestsatz des Zolltarifgesetzes für Vertragssätze zurückbleiben.

Das ganze Bestreben unserer Agrarier geht darauf hinaus, den neuen Zolltarif in Geltung zu bringen. Deshalb verlangten sie noch in den letzten Tagen der parlamentarischen Session im Reichstage und im Herrenhause so stürmisch nach Kündigung der geltenden Handelsverträge. Ist erst der Ablauf der geltenden Handelsverträge gesichert, so haben die Agrarier um so mehr freie Hand, Handelsverträge, die nicht auf ihre Leisten zugeschnitten sind, zu verwerfen.

Die Sozialdemokraten arbeiten deshalb den Agrariern direkt in die Hände, wenn sie nach der Erklärung Bebels ihren Kandidaten eine gebundene Marschroute auferlegen, Handelsverträge, wenn sie eine Erhöhung der Getreidezölle auf die Mindestzollsätze im Zolltarifgesetze zulassen, unter allen Umständen zu verwerfen. Wenn auf diese Weise sich im Reichstag aus Sozialdemokraten und Agrariern eine Mehrheit zusammenballt gegen neue Handelsverträge, so können wir erst recht in den Sumpf gelangen.

Wenn Abg. Bebel in Karlsruhe gemeint hat, die Sozialdemokratie sei stark genug, im Reichstag die Revision des Zolltarifs zu erzwingen, so ist er dabei in starker Selbsttäuschung befangen. Gewiß, die Sozialdemokratie ist stark genug, um durch Obstruktion den Fortgang der Geschäfte zu verhindern, aber positive Beschlüsse kann sie in keiner Weise erzwingen. Die Zollparteien sind ziemlich in alter Stärke in den Reichstag zurückgekehrt, und dies infolge der verkehrten Taktik, welche die Sozialdemokraten beobachtet haben. Das Herausdrängen freisinniger Kandidaten aus der Stichwahl durch die Sozialdemokraten hat den Agrariern in einer großen Zahl von Wahlkreisen den Sieg verschafft. Ein etwaiger Versuch der Sozialdemokraten, eine Revision des Zolltarifs im Reichstag zu erzwingen, würde zwar zu neuen leidenschaftlichen Kämpfen führen, Aussicht auf Erfolg aber würde ein solches Beginnen nach Lage der Mehrheitsverhältnisse im Reichstag nicht haben. -e.

Deutsches Reich.

Hof- u. Personalnachrichten.

— Der Papst beabsichtigte, wie nachträglich durch die „Post" bekannt wird, aus Anlaß des jüngsten Kaiserbesuches im Vatikan dem Kaiser Wilhelm sein Bildnis zum Geschenk zu machen. Mit der Ausführung dieser Arbeit war der Wiener Porträtmaler Lippay beauftragt worden, der bereits vor einigen Monaten den Papst gemalt hatte. Es dürfte dies das jüngste und wohl auch letzte Bild des Papstes sein. Nachdem Lippay wieder nach Wien zurückgekehrt war, erhielt er die Weisung, sich bereit zu halten, um auf telegraphischen Wunsch sofort ein zweites Bild des Papstes anzufertigen, das als Geschenk für den deutschen Kaiser bestimmt sein sollte. Da jedoch wegen des leidenden Zustandes des Papstes in der letzten Zeit dieser dem Maler keine Sitzungen gewähren konnte, so mußte die geplante Ausführung der erwähnten Absicht unterbleiben.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr v. Richthofen, wurde gestern vormittag vom Prinzregenten von Bayern in längerer Audienz empfangen. Am Nachmittag fand beim Prinzregenten eine Tafel statt, zu der außer dem Freiherrn v. Richthofen auch alle zur Zeit in München anwesenden Minister, der preußische Gesandte Graf Pourtalès und die obersten Hofchargen geladen waren.

— Der frühere Reichsgerichtsrat Dr. Stenglein ist in Tegernsee einem Blasenleiden erlegen, so meldet die „Voss. Ztg." In ihm verliert die deutsche Strafrechtswissenschaft einen ihrer tüchtigsten und freimütigsten Vertreter. Er trug auch keine Scheu, in juristischen Tagesfragen, die lebhaft die öffentliche Meinung erregten, das Wort zu nehmen und freimütig und sachkundig an hervorgetretenen Mißständen Kritik zu üben. Aus seiner Feder stammt auch ein ausgezeichneter Kommentar zur neuen Reichsmilitärstrafprozeßordnung. Mit Laband und Staub war Stenglein auch Herausgeber der „Deutschen Juristen-Ztg." Er wurde am 4. Okt. 1825 in Bayreuth als Sohn des dortigen späteren Regierungspräsidenten Stenglein geboren, wurde Staatsanwalt, vortragender Rat im Justizministerium mit Titel und Rang als Appellationsgerichtsrat, war Advokat in München, seit dieser Zeit Reichsanwalt und später Reichsgerichtsrat. Von 1863—1879 gehörte Dr. Stenglein der bayerischen Kammer der Abgeordneten an, und zwar bis 1869 als Mitglied der großdeutschen liberalen Partei, von 1869 an der vereinigten liberalen Partei. Der erste Entwurf des Gesetzes vom 30. Jan. 1868 über die Wehrverfassung, wodurch in Bayern die allgemeine Wehrpflicht eingeführt wurde, ist von Stenglein verfaßt worden. Von 1873—1876 war Dr. Stenglein Mitglied des Reichstags und gehörte der nationalliberalen Fraktion an. Auch auf literarischem Gebiete hat Stenglein eine umfangreiche Tätigkeit entfaltet. So besorgte er die Herausgabe der Zeitschrift für Gerichtspraxis 1862—1879, die Herausgabe des Gerichtssaales seit 1889 (nach dem Tode v. Holtzendorffs) und die Bearbeitung des Rudorffschen Kommentars zum Strafgesetzbuch dritte und vierte Auflage; ferner gab er einen Kommentar zur Strafprozeßordnung (1897, dritte Auflage), in Verbindung mit anderen, ein Sammelwerk der strafgesetzlichen Nebengesetze des Deutschen Reiches (1895, zweite Auflage) und ein Lehrbuch des Strafprozeßrechts (1887) heraus.

Politisches.

— Aeußerungen des Kaisers über den Ausfall der Reichstagswahlen, die bei einem kürzlichen Luncheon an Bord der zur Kieler Woche erschienenen Jacht Vandervilts gegenüber letzterem getan sein sollen, werden der „Voss. Zeitung" aus privater amerikanischer Quelle berichtet. Danach soll der Kaiser gesagt haben, „daß er nicht daran denke, den Reichstag aufzulösen, selbst dann nicht, wenn die neuen Militärforderungen nicht durchgehen sollten, was kaum zu befürchten wäre. Er, der Kaiser, habe das Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen vorausgesehen, hege aber dieserhalb keine Besorgnis für die parlamentarische oder Weltmachtstellung Deutschlands. Was ihm bei gewissen, der sozialdemokratischen Partei angehörigen Leuten unsympathisch sei, wären die gehässigen Angriffe auf hervorragende Männer Deutschlands, die besseres um ihr Land verdient hätten." Im Verlauf der Unterhaltung soll der Kaiser dann noch auf die Tatsache zu sprechen gekommen sein, daß die Sozialdemokratie in den Vereinigten Staaten fast gar keine Fortschritte mache, obgleich man ihm gesagt habe, daß die soziale Lage der Arbeiterklassen auch in Amerika viel zu wünschen übrig lasse.

— Nach der bei den Vertretern der einzelstaatlichen Regierungen vorherrschenden Ansicht wird das Maß der an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches zunächst zu stellenden Geldforderungen soweit herabgedrückt werden wie irgend möglich. Denn es darf als ausgeschlossen gelten, ebenso daß die Mehrheit der Einzelregierungen wie daß die Mehrheit der Parteien im Reichstag, die Konservativen eingeschlossen, gesonnen sein werden, Forderungen in beträchtlicher Höhe zu bewilligen, für die eine Deckung aus den eigenen Einnahmen des Reiches nicht vorhanden ist. Daß sowohl bei dem einen wie bei dem anderen Faktor der Gesetzgebung die Entschlossenheit besteht, an die Erschließung neuer Reichseinnahmequellen nicht heranzutreten, bevor sich nicht erkennen läßt, wie sich die finanzpolitische Wirkung des durch die neuen Handelsverträge zu modifizierenden neuen Zolltarifs darstellen werde, darf als sicher angenommen werden. Unter diesen Umständen ist auch auf das allerbestimmteste in Abrede zu stellen, wie neuerdings wieder angedeutet wurde, es seien bereits in absehbarer Zeit Vorschläge der Reichsfinanzverwaltung zu gewärtigen, die mit neuen

[Nachdruck verboten.]

Die Papstwahl.

Von Leonardo Laffarelli.

Die Nachrichten, die über das Befinden Leos XIII. eingetroffen sind, lassen befürchten, daß er am Ende seiner Tage angelangt ist. Zwar hat der Papst schon wiederholt ziemlich ernstliche Störungen seiner Gesundheit siegreich überwunden, allein man weiß, daß er im allgemeinen eine zarte Körperkonstitution besitzt, daß er trotzdem rastlos tätig ist, und daß die sorgsamste ärztliche Behandlung allein imstande ist, ihn bei Kräften zu erhalten. Unter diesen Umständen kann der leiseste Anstoß genügen, um die Schale des Lebens zu Boden sinken zu lassen. Aus diesem Grunde wird die Möglichkeit einer bevorstehenden Papstwahl bereits allenthalben ins Auge gefaßt und die Aufmerksamkeit nicht nur der katholischen, sondern der gesamten gebildeten Welt lenkt sich nach Rom, wo der neue Statthalter Gottes auf Erden gewählt werden wird.

Nach Beendigung der neuntägigen Trauerfeierlichkeiten für den verstorbenen Papst, tritt am zehnten Tage das Kollegium der wahlfähigen Kardinäle in der Peterskirche zusammen, um zunächst in der Peterskirche die Messe De spiritu sancto zu hören und darauf in die Sixtinische Kapelle in feierlicher Prozession zu ziehen, wo die Kardinäle einen Schwur für die Befolgung der rechtsgültigen Wahlgesetze leisten. Die Sixtinische Kapelle ist auch der Ort für den eigentlichen Wahlakt und sie liegt in der päpstlichen Residenz, dem aus einer Unzahl von Zimmern, 200 Treppen, 20 Höfen und ausgedehnten Gärten bestehenden Vatikan, der bekanntlich an die Peterskirche stößt.

Die Kardinäle finden ihre Unterkunft für sich und ihre Begleitung während der Wahlperiode im Vatikan. Es werden für die Mitglieder des heiligen Kollegiums in einer fortlaufenden Reihe Zellen hergerichtet, die durch Wände von Wollzeug voneinander getrennt sind, sodaß jedes in der einen Zelle lautgesprochene Wort in den benachbarten Zellen gehört werden kann. Außer den Kardinälen selbst beziehen noch die sogenannten Konklavisten den Vatikan. Auf jeden einzelnen Kardinal entfallen davon je zwei, von denen der eine ein Geistlicher, der andere ein Weltlicher sein muß. Dazu treten dann noch der päpstliche Zeremonienmeister, Sekretäre, der Beichtvater, Aerzte und Apotheker, Bediente, ein Maurer und ein Tischler. Sämtliche Personen müssen schwören, über alle Vorgänge unverbrüchliches Stillschweigen zu beobachten.

Am Abend des Tages, an dem die Kardinäle ihre Zellen bezogen haben, müssen alle Unbeteiligten, Gesandte, Prälaten und vornehme Persönlichkeiten, sich von den Kardinälen verabschieden. Sämtliche Zugänge werden vermauert und damit hat das eigentliche Konklave, das von dieser Abschließung seinen Namen erhalten hat, seinen Anfang genommen.

Zum ersten Male kam das Konklave nach dem Tode des Papstes Clemens IV. (1271) in Anwendung, da die damals in Viterbo versammelten Kardinäle sich über den Nachfolger nicht einigen konnten, schloß der Präfekt der Stadt Rainer Gotto das in Parteiungen zerspaltete Kollegium in einem besonderen Gebäude ein und erreichte durch dieses eigenartige Mittel, daß die Kardinäle sich mit der Wahl, die auf Gregor X. fiel, beeilten. Die energische Polizeimaßregel, die eine durch die Unnachgiebigkeit der Kardinäle entstandene Sedisvakanz von zwei Jahren neun Monaten sieben Tagen veranlaßt hatte, wurde drei Jahre später auf dem Konzil zu Lyon als Wahlform festgesetzt und ist seitdem mit Abänderung von Einzelheiten in Gebrauch geblieben. Tatsächlich haben sich auch die mit dem Konklave für die Wähler verbundenen Unbequemlichkeiten als wirksames Vorbeugungsmittel gegen ähnliche Mißstände, wie sie der Wahl Gregors X. vorangingen, erwiesen; denn lange Sedisvakanzen sind nie wieder vorgekommen. Auch die Wahlordnung, die der Bulle Gregors X. angefügt war, ist bis zum heutigen Tage in Kraft geblieben.

Der erste Kardinaldiakon hält zunächst am Tage nach der Versammlung an das heilige Kollegium eine Rede, die in der Ermahnung gipfelt, auf die Wahl eines Oberhauptes der katholischen Kirche bedacht zu sein. Zur Erlangung der Papstwürde bedarf es keiner anderen kanonischen Eignung als zum Priesteramt im allgemeinen. Es ist kein kanonisches Gesetz, sondern nur ein überliefertes Uebereinkommen, daß man Kardinal sein muß, um zum Papst gewählt werden zu können. Da die Kardinäle nicht einmal Priester sein müssen, und die niederen Weihen zum Eintritt in das Kardinalskollegium genügen, ist auch jeder Kardinaldiakon zum Papste ebensogut wählbar, wie ein Kardinalbischof. Wenn ein Kardinaldiakon gewählt wird, erhält er sofort im Konklave erst die Priesterweihe und hierauf die Konsekration zum Bischof. Eine stillschweigende Uebereinkunft ist es ferner, daß der Papst von Geburt Italiener ist.

Jeden Tag finden zwei Wahlgänge, um 7 Uhr morgens und 2 Uhr nachmittags, in der Wahlkapelle statt. Die Berufung in diese Kapelle geschieht durch einen Zeremonienmeister, der, mit einem Glöckchen in der Hand, durch das Konklave geht und ruft: „Zur Kapelle des Herrn!" Abends 9 Uhr werden die Kardinäle auf dieselbe Art ermahnt, auseinander zu gehen, mit dem Rufe: „Zur Zelle des Herrn!"

Die eigentliche Wahl erfolgt erst am dritten Tage nach dem Einzug in das Konklave. Eine Zeitlang experimentiert man nur, es bilden sich die Parteien, bis sich endlich die Sachlage mehr und mehr klärt. Die Abstimmung, das Skrutinium, wird vorgenommen mit verschlossenen Wahlzetteln, die in einen Kelch geworfen werden. Zur Wahl sind zwei Drittel der abgegebenen Stimmen nötig. So oft diese Stimmenmehrheit bei einem Wahlgange nicht erreicht wird, werden die Stimmzettel in einem bestimmten Kamin der Sixtinischen Kapelle verbrannt. In der Nähe des Blitzableiters des dreieckigen Giebels der Kapelle ist ein eisernes Röhrchen angebracht, aus dem die Rauchfäule, die Fumata, der verbrannten Stimmzettel aufsteigt. Die Fumata ist also für die römische Bevölkerung ein Zeichen, daß die Wahl noch zu keinem Ergebnis geführt hat.

Den Kardinälen steht es frei, in einem späteren Wahlgang statt des zuerst abgegebenen, aber in der Minderheit verbliebenen Namens eines Kandidaten auf den Wahlzetteln einen anderen Kandidaten aufzustellen. Diese Kardinäle wählen dann per accessum — durch Beitritt — und diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030710018/fragment/page=0001

„Steuerplänen" der verbündeten Regierungen zusammenhängen.

— Wenn auch das Ergebnis der diesjährigen Reichstagswahlen die Erwartungen in vielen liberalen Kreisen enttäuscht hat, so lähmen sich doch die Anhänger der entschieden liberalen Richtungen keineswegs entmutigt. Mehrere Kandidaten, denen ein Erfolg leider nicht beschieden war, haben sich jetzt schon den betreffenden liberalen Wahlkreisorganisationen wiederum zur Verfügung gestellt, um Hand in Hand mit ihnen bei Beginn der neuen parlamentarischen Kampagne durch eine systematische Aufklärungsarbeit die Vorbedingungen für einen günstigeren Ausgang der nächsten Wahlen zu schaffen. Um ein einheitliches Zusammengehen der liberalen und freisinnigen Gruppen herbeizuführen, sind im Anhaltischen Wahlkreise, in Wittmund-Aurich und in Ilmenau (Wahlkreis Weimar-Apolda) noch während des Wahlkampfes liberale Vereine gegründet worden, die den liberalen Gedanken auch außerhalb der Wahlzeit wieder kräftiger zur Geltung bringen wollen.

Heer und Flotte.

— Gestern nachmittag lief auf der Werft der Altengesellschaft „Weser" der für die kaiserliche Marine bestimmte Kreuzer L. glücklich vom Stapel. In Vertretung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts wohnte Vizeadmiral Sack dem Stapellauf bei. Die Taufrede hielt Bürgermeister Dr. Pauli, der den Kreuzer auf Befehl des Kaisers auf den Namen „Bremen" taufte. Zum Schluß der Taufrede brachte der Bürgermeister ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden begeistert einstimmten.

— Nach einer jetzt erlassenen Verfügung erfolgt die diesjährige Rekruteneinstellung zwischen dem 13. und 16. Oktober.

Versammlungen und Kongresse.

— Der Dampfer „Seydlitz" vom Norddeutschen Lloyd und der Dampfer „Feldmarschall" der Deutschen Ostafrikalinie sind mit den Teilnehmern an der Versammlung der Schiffsbautechnischen Gesellschaft an Bord gestern früh in Swinemünde angekommen, um weitere Teilnehmer aufzunehmen. An Bord ist alles wohl. Nach dem Besuche von Heringsdorf erfolgte mittags die Weiterfahrt über Wisby nach Stockholm.

30. deutscher Gastwirtstag.

Bromberg, 9. Juli.

Der 30. deutsche Gastwirtstag hält seit Dienstag hier seine diesjährige Tagung ab. Gegenwärtig gehören dem Verbande 505 Vereine mit über 33,000 Mitgliedern an. Das Verbandsvermögen ist auf 352,860 M. angewachsen. Angenommen wurde ein Antrag, die neu gegründete Unterstützungskasse für die in Not geratenen Gastwirte sofort in Wirksamkeit treten zu lassen mit der Maßgabe, daß bis auf weiteres die Zinsen und die Hälfte der Jahreseinnahme Verwendung finden sollen. Ferner beschloß man, für jedes Verbandsjahr einen Dispositionsfonds von je 300 M. aus den drei Wohltätigkeitskassen des Verbandes zu schaffen mit der Maßgabe, daß aus diesem Fonds Beihilfen auch an solche Bittsteller gewährt werden können, welche nach den Verbandssatzungen nicht anspruchsberechtigt sind. Lebhafte Zustimmung fanden die Anträge zur Durchführung eines Prozesses in Sachen der Oberpräsidial-Verordnung für Schlesien, betr. gänzlichen Schluß der Schankwirtschaften an Sonn- und Feiertags-Vormittagen, und betr. den 4 Uhr-Schankstättenschluß an Lohn- und Vorschußtagen im Stadt- und Landkreis Beuthen, die Kosten aus der Verbandskasse zu bewilligen. Preuß-Oberschlesien führte lebhafte Klage, daß die Gasthäuser in Schlesien Sonntags geschlossen sein müssen, die Kantinen aber geöffnet bleiben. Dadurch werde die Trunksucht in den Kantinen gefördert. (Beifall.) Ringel teilte unter lebhaftem Beifall mit, daß der Gesamtvorstand schon über die Frage verhandelt und einstimmig beschlossen habe, den betreffenden Prozeß bis zur letzten Instanz durchzuführen. Der nächste Gastwirtstag soll in Nürnberg stattfinden.

Am Mittwoch referierte Wiele-Berlin über die Bundesratsverordnung betr. die Ruhezeiten der Angestellten in Gast- und in Schankwirtschaften. Referent beklagte die große Rechtsunsicherheit, welche die Anordnung nicht nur in den interessierten Kreisen, sondern auch darüber hinaus herbeigeführt habe. Einmal werde der Angeklagte verurteilt, während ein anderes Gericht in einer gleichen Frage ein freisprechendes Urteil fällt. Namentlich bezüglich der Buffetliers stehe der Gastwirtsverband auf dem Standpunkt, daß diese von der Bundesratsverordnung unbedingt ausgeschlossen sein müßten, im Gegensatz zu verschiedentlichen Gerichtsbeschlüssen. Das Schlimmste sei, daß in der Verordnung eine Generalisierung stattgefunden habe. Man hätte unbedingt eine Trennung der Hotel- von den Schankbetrieben vorsehen müssen. Der Antrag des Referenten, zum Herbst eine große Versammlung der Gastwirtsvereine und -Verbände einzuberufen, um über ein gemeinsames Vorgehen zu beschließen, fand Annahme. Nach einer längeren Debatte über die Antialkohol- und Temperenzbestrebungen wurde einstimmig beschlossen, den Mitgliedern des Deutschen Gastwirtsverbandes anzuempfehlen, alkoholfreie Getränke zu führen.

Aus den sonstigen Verhandlungen ist hervorzuheben die einstimmige Annahme einer Resolution, in welcher der Gastwirtstag sein Bedauern darüber ausspricht, daß aus einzelnen Kriegervereinen Gastwirte ausgeschlossen worden sind, weil sie ihre Säle für die Abhaltung sozialdemokratischer Versammlungen hergegeben haben. Von der Erwägung ausgehend, daß es eine ganz unberechtigte Härte in sich schließe, Gewerbetreibende in der Ausübung ihres Geschäfts zu behindern, müsse der Gastwirtstag aussprechen, daß die erwähnte Stellungnahme der Kriegervereine auch insofern unhaltbar und politisch verfehlt erscheine, als die Wirte, welche ihre Säle zu sozialdemokratischen Versammlungen hergeben, keineswegs der genannten Partei selbst angehören, sondern nur in der Ausübung ihres Gewerbes handelten ohne jede politische Stellungnahme. Durch Maßregelungen der vorher gedachten Art werde unnötigerweise tiefgehende Mißstimmung in Gastwirtskreisen hervorgerufen. Solange die sozialdemokratische Partei im Parlament und im öffentlichen Leben anerkannt werde, sei die Abstrafung von Saalwirten aus Anlaß der Hergabe ihrer Räume eine Ungerechtigkeit. Der Gastwirtstag beschloß, an den Vorstand des deutschen Kriegerbundes gleichlautende Vorstellungen zu richten, welche bezwecken, die verfehlten Maßnahmen einzelner Kriegervereine nicht verallgemeinern zu lassen.

Ausland.

Der Papst auf dem Sterbebett.

Der Papst ließ gestern morgen um 10 Uhr den Staatssekretär Rampolla rufen und plauderte lange mit ihm wobei er sich über wichtige Angelegenheiten unterrichtete. Er drückte seine Befriedigung aus über das von mehreren Staatsoberhäuptern, von hohen Persönlichkeiten, von Kardinälen und von der Stadt Rom bekundete Interesse an seiner Gesundheit. — In einer Sonderausgabe beschäftigte der „Osservatore romano", daß der Papst mit dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla eine längere Unterredung gehabt hat. Der Papst sprach dabei von seiner Krankheit, deren verschiedene Phasen er aufzählte und drückte die Hoffnung aus, die noch bestehende Schwäche überwinden zu können. Der Papst fragte darauf Rampolla, ob er mit ihm über Geschäftliches zu sprechen habe; er ging mit großer Klarheit auf die Angelegenheiten ein, die der Kardinal-Staatssekretär ihm vortrug und gab entsprechende Anordnungen. Beim Abschied erklärte der Papst, daß er heute gerne noch einen oder den anderen Kardinal empfangen haben würde.

Am Nachmittag 5 Uhr wurde folgender Krankheitsbericht veröffentlicht:

Da das Allgemeinbefinden des hohen Kranken sich verschlechtert hat, fand um 4 Uhr nachmittags eine Konsultation statt, an welcher Professor Rossoni teilnahm. Die Untersuchung ergab, daß die Flüssigkeit im Brustfell sich von neuem schnell vermehrt und daß die Herztätigkeit schwach ist, aber ohne Anzeichen einer Herzklappenstörung. Der Puls ist leicht zusammendrückbar; die Anzahl der Pulsschläge beträgt 90. Die Atmung ist oberflächlich und wenig häufig. Harnentleerung gering. Der Zustand des Papstes wird als ernst angesehen. gez.: Rossoni. Lapponi. Mazzoni.

Vor der Konsultation empfing der Papst seine Neffen und unterhielt sich längere Zeit mit ihnen. Nachher empfing er die Kardinäle, welche dazu von Rampolla schriftlich eingeladen worden waren.

Der Weihbischof Zorn von Bulach in Straßburg empfing gestern folgendes Telegramm aus Rom:

Der Heilige Vater genehmigt den Ausdruck Ihrer Teilnahme. Er setzt seine Hoffnung auf Ihr Gebet. Der Zustand des Heiligen Vaters ist leider nur zu ernst.

Kardinal Rampolla.

Das „Giornale d'Italia" meint, alles weise darauf hin, daß Nierenentzündung beim Papste ausgeschlossen ist. Professor Mazzoni erklärte es für unmöglich, mit Sicherheit etwas voraussehen. Wenn der Papst gesund würde, würde er durch die Krankheit doch geschwächt bleiben, die ja auch bei jungen Leuten Spuren zurückläßt. Deshalb würden auch im Falle der Genesung die Befürchtungen nicht aufhören. Das Blatt fügt hinzu, die Besserung daure an, der Zustand sei aber immer noch ernst. Die „Tribuna" schreibt: Um 5 Uhr morgens wurden die Fenster im Zimmer des Papstes geöffnet, um frische Luft einzulassen. Die Personen, welche den Vatikan verließen, gaben beruhigende Nachrichten. Jedoch warnte Mazzoni vor zu hohen Erwartungen. Der Papst ringe verzweifelt mit dem Tode.

Die Aufregungen im Vatikan haben ein zweites Opfer gefordert. Kardinal Mocenni ist der „Tribuna" zufolge bedenklich erkrankt.

Im Laufe des Nachmittags verschlechterte sich das Befinden des Papstes und es stellte sich Diarrhöe ein, an welcher der Papst bisher niemals gelitten hatte. Infolgedessen wurde die Konsultation beschlossen, die um 4 Uhr stattfand zum großen Erstaunen der zum päpstlichen Hof gehörigen Personen, die hoffnungsvoll gewesen waren und beruhigende Nachrichten gaben. Ehe Rossoni das Gemach des Papstes betrat, gab Dr. Lapponi mit vieler Vorsicht dem Papst die nötige Aufklärung; der Papst war sehr schwach, aber bei voller Geistesklarheit; er verstand alles, was Lapponi ihm sagte, und nahm es ruhig auf. Hierauf traten Rossoni und Mazzoni ein. Rossoni richtete einige ermutigende Worte an den Papst, der ihm mit äußerst schwacher Stimme dankte. Die Untersuchung, bei der vermieden wurde, den Papst zu sehr anzustrengen, dauerte ungefähr zwanzig Minuten. Es wurde festgestellt, daß wahrscheinlich nötig sein werde, den Brusthöhlen-Stich zu wiederholen, was eventuell morgen geschehen würde. Als Rossoni das Gemach verließ, sprach er dem Papste wieder ermutigend zu; der Papste reichte ihm mit Anstrengung die Hand und dankte ihm. Um 8½ Uhr war der Zustand des Papstes unverändert.

* * *

Die „Capitale" meldet: Nach gepflogenem Meinungsaustausch sind die französische und die italienische Regierung zu der Ueberzeugung gelangt, daß es durchaus angemessen sei, im Falle des Todes des Papstes die Reise König Viktor Emanuels aufzuschieben. Sie wird in diesem Falle wahrscheinlich in den September verlegt werden.

Präsident Loubets Rückkehr nach Frankreich.

Bevor Präsident Loubet gestern an Bord des „Gulchen" Dover verließ, sandte er an König Eduard ein Telegramm, in dem er seine tiefste Dankbarkeit ausdrückt für den warmen Empfang, der ihm als dem Vertreter Frankreichs, des Freundes Englands, bereitet worden sei. Präsident Loubet ist gestern mittag 12¼ Uhr auf seiner Rückkehr von England in Calais eingetroffen. In Beantwortung verschiedener Ansprachen führte Loubet aus, seine Londoner Reise habe ihm Gelegenheit gegeben, wieder einmal festzustellen, daß man im Auslande Frankreich mehr Gerechtigkeit widerfahren lasse, als es sich selbst zuteil werden lasse. Er empfinde eine patriotische Freude, laut zu erklären, daß er aus England einen tiefen Eindruck mitbringe. Frankreich möge Vertrauen zu sich haben, und durch das Zusammenwirken der überaus zahlreichen wohlgesinnten Männer im schönen Frankreich werde es immer weiter fortschreiten auf dem Wege der Zivilisation. Er hoffe, daß friedliche Einigung immer mehr an die Stelle von Kampf und Gewalt treten werde zur größten Freude Frankreichs und der Menschheit. Kurz nach Mittag reiste der Präsident zum Besuch des Sanatoriums Saint Pal von Calais ab. Er ist gestern abend wieder in Paris eingetroffen. Auf der Fahrt vom Bahnhof nach dem Elysée wurde er von der zahlreichen, in den Straßen angesammelten Volksmenge herzlichst begrüßt. — Auf das Telegramm des Präsidenten Loubet beim Verlassen Englands sandte der König folgende begeisterte Antwort:

„Die gütigen Worte Ihrer Depesche, welche ich soeben empfangen habe, haben mich lebhaft gerührt. Wir sind alle entzückt, daß Ihr Besuch bei uns Ihnen gefallen hat. Es ist mein heißer Wunsch, daß die Annäherung zwischen unseren beiden Ländern von Dauer sein möge."

Die Krisis in Ostasien.

Während in Port Arthur alle russischen Diplomaten in Ostasien mit dem russischen Kriegsminister Kuropatkin beraten, ob Krieg oder Frieden die Losung der russischen Politik in Ostasien sein soll, leidet Japan fortgesetzt unter den russischen Eigenmächtigkeiten in Korea, das Rußland viel gefügiger ist als Japan. Die „Times" meldet aus Tokio von gestern: Die Russen legten das Kabel von Antung nach Pangampho durch den Yaluflluß, ohne Korea zu befragen. Japan erhob hiergegen Einspruch, da Korea an ein Uebereinkommen gebunden sei, keiner fremden Macht eine Bevorzugung hinsichtlich einer Telegraphenlinie einzuräumen, die die japanischen Interessen berühre. — Japan dringt auf die Oeffnung des Hafens Wiju. Korea macht geltend, daß Rußland dem entgegen sei. Japan erwiderte, ein solcher Einwand Rußlands sei vollkommen hinfällig, da die entscheidende Macht allein Korea sei.

Kanada.

Kanada geht Schritt für Schritt weiter ab vom Freihandel und begünstigt auf alle Art die heimische Produktion. Die kanadische Regierung will den kanadischen Seilern eine Prämie gewähren in Höhe des auf den Philippinen erhobenen Ausfuhrzolles auf Manilafaser, jedoch soll die Prämie nicht mehr als 6⅔ Cent für das Pfund betragen. Die Regierung beabsichtigt ferner, die Eisenindustrie ebenfalls durch Prämien zu unterstützen und zwar von 6 Dollars für die Tonne Draht- und Stabfabrikate, welche in Kanada zur Weiterbearbeitung verwendet werden sollen, und von 3 Dollars für Winkel- und Trägereisen, sowie anderes Baueisen und für große Stahlplatten, die zwar bisher in Kanada nicht hergestellt werden, zu deren Herstellung die Dominion Steel Company aber eine Fabrik anlegen will. Die bisherige Prämie auf Roheisen und Stahlknüppel soll beibehalten und bis zum nächsten Jahre nicht erhöht werden.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Ein sogenanntes La Tène-Grab, d. h. ein Grab aus der nach berühmten Pfahlbaustätten der Eisenzeit im Neuenburger See La Tène benannten Zeit, ist auf der Ziegelei Liquitz bei Teplitz aufgedeckt worden. In dem Grabe lagen die Leiche eines etwa 30jährigen Mannes und an dessen Seite ein Schwert und eine gut erhaltene Lanzenspitze. Der Lanzenschuh, Reste einer Schildeinfassung, zwei flache eiserne Unterarmringe und Zierknöpfe bildeten den weiteren Inhalt des Grabes, der dem urgeschichtlichen Centralmuseum in Teplitz einverleibt wurde.

— Auf das aus Anlaß des 21. preußischen Provinzial-Sängerfestes an den Kaiser aus Königsberg abgesandte Huldigungstelegramm ist der „Königsberger Hartungschen Ztg." zufolge gestern abend telegraphisch folgende Antwort hier eingetroffen: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen den zum 21. preußischen Provinzial-Sängerfest vereinten Sängern für den Ausdruck treuer Anhänglichkeit bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl, Der geheime Kabinettsrat i. V.: v. Valentini."

— Die Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller wurde gestern in München durch einen Festakt zur Erinnerung an das zehnjährige Bestehen der Pensionsanstalt eingeleitet. Zahlreiche Mitglieder waren von auswärts dazu eingetroffen. Nachdem die beiden Obmänner der Anstalt, Ritter v. Schmädel und Redakteur Prager, die glückliche Entwicklung der Pensionsanstalt in ihrem ersten Jahrzehnt geschildert hatten, gab der Minister des Innern Frhr. Dr. v. Feilitzsch, der bei der Gründung vor 10 Jahren den Ehrenvorsitz geführt hatte, seiner Freude darüber Ausdruck, daß sich die Organisation der Pensionsanstalt in vollstem Umfange seit ihrer Gründung bewährt habe; bei dem mühevollen Berufe der Journalisten, der eine frühere Abspannung als manche andere Berufsarten herbeiführe, sei eine

---

neuen Stimmen werden zu den bereits auf eine Person vereinten Stimmen hinzugerechnet, bis diese endlich die erforderliche Majorität erhalten hat. Einen gewissen Einfluß auf die Wahl besitzen Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien, indem ihnen das Recht zusteht, durch die sententia exclusiva — die Ausschließung — gegen die Wahl eines ihnen mißliebigen Kandidaten zu protestieren. Jedoch darf jeder Staat nur einmal protestieren, und zwar muß der Ausschließungsantrag erhoben werden, bevor sich zwei Drittel der Stimmen auf einen Kandidaten vereinigt haben. Dieses Recht der Exklusion steht gegenwärtig aber nur noch auf dem Papier und ist beispielsweise bei Leo XIII. nicht zur Anwendung gekommen.

Sowie bei der Wahl die vorgeschriebene Stimmenzahl erzielt ist, verlassen die Kardinäle zunächst bei dem Gewählten ihre Plätze und die Kardinalbischöfe bitten diesen um die Annahme der Wahl. Ist die Einwilligung abgegeben worden, so nennt der neue Papst zunächst den Namen, den er führen wird, und vertauscht sodann in der Sakristei der Kapelle die Kardinalstracht mit der päpstlichen Tracht.

Vor dem Altar der Wahlkapelle erhält dann der Papst von den Kardinälen die erste Adoration — die Verehrung — im Fußkuß und Handkuß, die er durch den Friedenskuß auf beide Wangen erwidert.

Jetzt wird der auf dem Petersplatz harrenden Menge das Ergebnis der Wahl mitgeteilt. Die Türen des großen Balkons öffnen sich, ein purpurner Teppich wird ausgebreitet und heraus tritt der erste Kardinaldiakon. Lautlose Stille herrscht. „Ich verkünde euch," ruft er in lateinischer Sprache aus, „eine große Freude, die allem Volke widerfahren wird. Wir haben einen Papst, den erlauchten und hochwürdigen Herrn . . . ., der sich den Namen zugelegt hat . . . ."

Dann wird der Papst auf einer Sänfte, der Sedia Gestatoria, nach der Peterskirche getragen. Vor dem Hochaltar erteilt er der Stadt und der Welt — urbi et orbi — den ersten Segen.

Ihren Abschluß erhält die Wahl durch die Krönung, die gewöhnlich am nächsten Sonntag stattfindet. Hier entfaltet sich der höchste Pomp, der der katholischen Kirche eigen ist. Beim Eintritt in die Peterskirche sowohl als beim Austritt begleitet den Papst der gesamte Hofstaat. Er selbst sitzt auf einem rotsammetnen Lehnstuhl, der auf einer Bahre von 14 jungen Männern getragen wird. Zu beiden Seiten wird er von zwei Prälaten begleitet, die die heiligen Fächer aus Straußenfedern, die Flabulli, tragen. In dem Augenblick, wo der Papst herauskommt, zündet ein Priester eine Flocke Werg an, die an dem silbernen Stabe des Zeremonienmeisters hängt. Dieser hält das brennende Werg knieend den zu dem feierlichen Akt Geladenen hin, die es ausblasen. Wenn es erlischt, wendet sich der Zeremonienmeister zu dem Neuerwählten und ruft ihm die erste Strophe des lateinischen Kirchenliedes zu: „So vergeht der Ruhm der Welt!" Der Zug bewegt sich weiter und abermals zündet der Zeremonienmeister eine Flocke Werg an, die abermals ausgeblasen wird, worauf er zu dem Nachfolger Petri spricht: „Du wirst Petri Jahre nicht erleben!" Schon steht der Papst vor dem Hochaltare, da wird die symbolische Flocke zum dritten Male angezündet und ausgeblasen, und der Zeremonienmeister spricht die Worte des Psalmisten: „Ein Mensch ist in seinem Leben wie Gras!"

Jetzt steigt der Papst von der Sänfte herab. Nachdem er das Glaubensbekenntnis abgelegt und das Bestehen der Kirche gewährleistet hat, wird er durch die Bischöfe von Ostia, Albano und Portus geweiht. Dann wird ihm die dreifache, goldene Krone, die Tiara, durch den Kardinaldiakon mit den Worten auf das Haupt gesetzt: „Nimm die Tiara und wisse, du bist der Vater der Fürsten und Könige, der Herr der Welt, der Stellvertreter unseres Heilandes Jesu Christi auf Erden, dessen Ruhm währet von Ewigkeit zu Ewigkeit!"

Von diesem Moment an rechnet die Regierung des Neuerwählten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030710018/fragment/page=0002

solche Fürsorge für die Zukunft der einzelnen doppelt freudig zu begrüßen. Der Minister sprach gleichfalls seine Freude darüber aus, daß der Gedanke aufgetaucht sei, im Laufe des nächsten Jahrzehnts der Pensionsanstalt eine Witwen- und Waisenversicherung anzugliedern. Rechtsrat Woelzl überbrachte außer den Glückwünschen der Stadt München eine Adresse der beiden Gemeinde-Kollegien, wonach die Stadt München der Pensionsanstalt anläßlich ihres zehnjährigen Jubiläums 2000 M. überreicht als Zeichen der Anerkennung für die mannigfachen Verdienste, die sich die deutschen Journalisten um die wirtschaftliche Hebung des Vaterlandes erworben hätten. Der Redner knüpft daran die Hoffnung, daß recht viele deutsche städtische Gemeinwesen diesem Beispiele folgen werden. Direktor Wenzel-Berlin sprach den Dank der auswärtigen Mitglieder der Pensionsanstalt gegenüber dem Aufsichtsrat und dem Vorstand in München aus. Zum Schluß brachte Dr. Georg Hirth ein Hoch auf den Prinzregenten und den Kaiser aus, das lebhaft aufgenommen wurde. Nachdem in der geschäftlichen Sitzung der Hauptversammlung der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller alle laufenden Angelegenheiten glatt erledigt waren, folgte nachmittags im prächtigen Festsaale des Künstlerhauses ein großes Festmahl, bei dem Chefredakteur Oehlke-Breslau das Hoch auf den Kaiser und Prinzregenten ausbrachte. Auf einen Trinkspruch auf die Gäste dankte Chefredakteur Dr. Dieß-Hamburg, der in warmen Worten die Bedeutung der Pensionsanstalt feierte. Die Reihe der mannigfachen weiteren Trinksprüche beschloß Präsident Lichtblau-Wien mit einem Hoch auf die Freundschaft zwischen den österreichischen und reichsdeutschen Journalisten. — Prinzregent Luitpold richtete an den Staatsminister Frhrn. v. Feilitzsch heute nachmittag nachstehendes Handschreiben:

Mein lieber Staatsminister Dr. Frhr. v. Feilitzsch! Ich finde mich bewogen, der im Jahre 1893 in München gegründeten Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller aus Anlaß ihrer dahier tagenden zehnjährigen Jubiläums-Hauptversammlung den Betrag von 5000 Mark zuzuwenden. Ich ersuche Sie, hiervon die Vorstandschaft unter dem Ausdrucke meiner besten Wünsche für das weitere Gedeihen der Anstalt in Kenntnis zu setzen.

Gerichtsverhandlungen.

Prozeß Terlinden.

Duisburg, 9. Juli.

Die heutige Verhandlung begann mit der Rechtsbelehrung der Geschworenen, welche ungefähr 2½ Stunden in Anspruch nahm. Hierauf zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück. Terlinden wurde nach dem vom Obmann Professor Aberdung-Duisburg verlesenen Wahrspruch des Verbrechens nach den §§ 146, 147, 149, 151 und 275 des Strafgesetzbuches unter Ausschluß mildernder Umstände, Kosbadt der Beihilfe zu diesen Verbrechen, Beihilfe zum Betruge, begangen in mehreren selbständigen Handlungen unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig befunden. Der Wahrspruch bezüglich der Frau Terlinden und Frau Kosbadt lautete auf nichtschuldig. Zum Zwecke der Berichtigung des Fragebogens hinsichtlich der Frau Terlinden mußten sich Gerichtshof und Geschworene nochmals zur Beratung zurückziehen. Das Urteil lautete gegen Terlinden auf 6 Jahre Zuchthaus und Ehrverlust auf die gleiche Dauer; gegen Kosbadt auf 6 Jahre Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 11 Monaten auf die Untersuchungshaft; Frau Terlinden und Frau Kosbadt wurden freigesprochen. Der Staatsanwalt hatte gegen Terlinden 10 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht, gegen Kosbadt 8 Jahre Gefängnis beantragt.

* **Berlin, 9. Juli.** Vor der neunten Strafkammer des Landgerichts I fand heute der Prozeß gegen den ehemaligen Tresorverwalter der Darmstädter Bank, Meßler, wegen Unterschlagung von über 800,000 M., Fälschung der Depotbücher und Aufnahmescheine statt. Der Angeklagte, der sich für schuldig bekannte, wurde zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünf Jahre Zuchthaus beantragt.

* **Leipzig, 9. Juli.** Dr. Leusch, Redakteur der sozialdemokratischen Leipziger „Volkszeitung", wurde heute vom Landgericht wegen Majestätsbeleidigung, begangen durch einen Artikel über den Einzug des Königs von Sachsen am 25. März in Dresden, zu vier Monaten Festung verurteilt.

Provinzialnachrichten.

V Merseburg, 9. Juli. [Herberge zur Heimat.] Nach der in der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vereins „Herberge zur Heimat" erfolgten Rechnungslegung für 1902/03 hatte die Hauptkasse des genannten Vereins eine Gesamteinnahme von 8918,84 M., eine Gesamtausgabe von 8698,83 M. Die Aktiva des Vereins betragen zur Zeit 54,020,01 Mark, die Passiva 30,000 M. Nach dem Jahresbericht wurde die hiesige Herberge im Rechnungsjahre von 5334 mittellosen und 3850 selbstzahlenden Wanderern, im ganzen von 9184 (gegen 9338 im Vorjahre) Wanderern besucht. Außerdem wurde dieselbe noch von 75 Einlogierern (längere Zeit in der Herberge wohnenden Gästen) mit 1943 Schlafnächten benutzt. Die Vorstands-Ergänzungswahl ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Superintendent Professor Vithorn, Landrat Graf d'Haussonville und Bäckermeister Klappenbach. Der Etat pro 1. April 1903/04 wurde auf 9000 M. in Einnahme und Ausgabe festgesetzt.

T. Trebitz b. Wettin, 9. Juli. [Das Gustav Adolf-Fest] findet am nächsten Sonntag nicht, wie irrtümlich gemeldet, in Trebnitz, sondern in Trebitz, Parochie Fienstedt, statt.

× **Theißen, 9. Juli.** [Land-Feuersozietät.] Der Maurermeister Karl Metz im benachbarten Döbris, eine in hiesiger Gegend sehr geachtete Persönlichkeit, ist nach Freyburg a. U. verzogen. Infolgedessen hat er das von ihm seit 35 Jahren mit besonderer Treue und großem Pflichteifer verwaltete Amt als Abschätzungs- und Versicherungskommissar der Land-Feuersozietät niedergelegt. An seine Stelle sind die Herren Gemeindevorsteher Böttcher in Tackau und Gutsbesitzer Theil in Unterschwöbitz ernannt worden.

* **Magdeburg, 9. Juli.** [Domänenverpachtung.] Gestern wurde die im Kreise Oschersleben belegene königliche Domäne Schlanstedt mit dem Vorwerk Neudamm im Sitzungssaal der königl. Regierung auf die Zeit von Johannis 1904 bis zum 1. Juli 1922 verpachtet. Es handelt sich um ein Gesamtareal von 873,158 Hektor, darunter 756,637 Hektor Acker und 97,675 Hektar Wiesen, mit Wohn- und Wirtschaftsgebäuden. Zu dem Bietungstermin war noch der „Magdeb. Ztg." nur der Klostergutsbesitzer Rimpau auf Linderbeck erschienen, der für die Witwe des bisherigen Pächters, des verstorbenen Amtsrats Rimpau, das Gebot von 80,000 M. abgab. Der bisherige Pachtzins betrug 100,716 M. einschließlich 305 M. Jagdpachtgeld.

-h. **Liebenwerda, 9. Juli.** [Exhumierung. — Unfall.] Der frühere Besitzer des Rittergutes Neu-Lönnewitz, August Bielau, der am 2. Januar d. J. zu Annaburg im 78. Lebensjahre verstarb, hatte, da er nähere Verwandte nicht besaß, verschiedenen Personen, denen er im Leben nahe gestanden, ferner Korporationen, Anstalten rc., testamentarisch verschiedene Legate ausgesetzt. Der Verstorbene wurde in der Familiengruft auf dem Friedhofe zu Alt-Lönnewitz beigesetzt. Vorgestern fand nun auf behördliche Anordnung die Exhumierung der Leiche statt, da der Verdacht vorliegt, daß Bielau nicht eines natürlichen Todes gestorben sei. Das Ergebnis der Leichenschau ist noch nicht bekannt. — Beim Brückenbau zwischen Stolzenhain und Schweinfurth ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der bei den Bauarbeiten beschäftigte Knecht Zieger aus Trebischa geriet unter herabrutschende Sandmassen und wurde verschüttet, der Unglückliche erlitt hierbei u. a. einen komplizierten Schenkelbruch.

K. **Sangerhausen, 9. Juli.** [Das Rosenfest des Vereins deutscher Rosenfreunde] ist vorüber. Niemals, so bekannten die Rosenfreunde aus der Ferne, ist es herrlicher verlaufen, als diesmal in Sangerhausen. Der erste Tag galt der Ausstellung und der Preisverteilung. Die Staatsmedaillen sind auf Neuzüchtungen und Wildrosen, die Presse des Kreises Sangerhausen auf Hochstämme, niedere Rosen und abgeschnittene Rosen, die der Stadt außer solchen auch auf Dekorationsbäume verliehen worden. Außerdem wurden ausgezeichnet Leistungen in der Gruppierung der Rosen, in Binderei und anderen Dingen, die mit Rosenzucht und Rosenschmuck zusammenhängen. Die Kongreßverhandlungen am zweiten Tage betrafen praktische Fragen der Rosenzucht und des Rosenvertriebs, insbesondere aber die Bedeutung und Gestaltung des Sangerhäuser Rosariums, das seitens des Vereins im Stadtpark sechs Morgen groß angelegt ist. Dem Hauptbericht seitens des mit der Anlage betrauten Sangerhäuser Verschönerungsvereins folgte eine Diskussion über Etikettierung, Weiterpflege alter Sorten, Hochstammkultur, landschaftliche Gruppierung und die Anpflanzung von Wildrosen. Neu für die Rosarium-Verwaltung war der Wunsch, daß hier die Züchtung winterharter Teerosen versucht werden möchte. Der dritte Tag galt dem Besuche des Kyffhäusers und dem Studium der geologischen und pflanzlichen Eigenart und der Geschichte dieses einzigen Stückchens Erde. Dem Rosarium ist das gesamte ausgestellte Rosenmaterial als Eigentum überlassen und seitens der Gehölz- und Blumenzüchtereien fortdauernde Hilfe zugesichert.

* **Goslar, 9. Juli.** [Entgleisung.] Heute vormittag entgleiste vor der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof die Lokomotive eines Güterzuges. Die Lokomotive legte sich quer über das Gleis und sperrte die Strecke, sodaß die Züge von Hannover nach Goslar mit mehrstündiger Verspätung über Vienenburg geleitet werden mußten. Die Verkehrsstörung dürfte noch heute beseitigt werden. Vom Zugpersonal wurde niemand verletzt.

⊙ **Plauen i. V., 9. Juli.** [Streikexzesse.] Die trostlose Streiklage hält noch immer an. Die ausständigen Maurer, von denen nur ein Teil zur Arbeit zurückgekehrt ist, beschlossen einstimmig, den Streik fortzuführen bis Lohnerhöhung und zehnstündige Arbeitszeit bewilligt seien. Ein Vermittlungsversuch des Oberbürgermeisters Dr. Schmidt ist gescheitert. In der Umgegend sind arbeitswillige böhmische Maurer abermals von den Streikenden mißhandelt worden; sie machen aus Furcht vor noch Schlimmerem große Umwege nach und von den Arbeitsstätten. An einer anderen Stelle wurden Arbeitende mit Ziegelsteinen beworfen. Verhaftungen sind an der Tagesordnung. Eine tragikomische Szene ereignete sich im benachbarten Kauschwitz, wo beim Anrücken von etwa 60 Streikenden, welche die Arbeitenden zum Feiern veranlassen wollten, der Gemeindediener Feuerlärm blies, worauf die Bauern, mit Stöcken, Hengabeln und Flinten bewaffnet, zusammenliefen und den bedrängten Maurern zu Hilfe eilten. Die Streikenden zogen es vor, dieser Volkswehr gegenüber den Rückzug anzutreten.

Jederzeit also auch nach Beginn eines neuen Quartals oder Monats kann man auf die „Saale-Zeitung" abonnieren, jedoch liefert die Post bereits erschienene Nummern nur gegen eine Extragebühr von 10 Pfg. nach, gleichviel, ob nur eine Nummer oder mehrere nachzuliefern sind. Die Nachlieferung muß bei der Bestellung besonders gewünscht werden, kann aber auch auf Antrag später noch nachgeholt werden.

Bezugspreis durch die Post beträgt vierteljährlich **3,25 M.** ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Briefträger entgegen. Probenummern kostenlos durch die Hauptexpedition, Halle, Große Brauhausstraße 17.

Vermischtes.

Ueber die Zukunft der Prinzessin Luise von Toskana können die „Leipz. N. Nachr." auf Grund von Erkundigungen an durchaus zuständiger Stelle die folgenden Mitteilungen machen, welche sich hauptsächlich auf die jüngst zwischen dem Dresdner Hofe und der Prinzessin getroffenen Vereinbarungen beziehen: Die Prinzessin wird bis zum Herbst auf Schloß Ronno bleiben. Ihr fernerer Aufenthaltsort ist noch nicht bestimmt. Sie wird sich aber sicher nicht nach Deutschland begeben, da ihr der Aufenthalt in Deutschland (?), ferner in einem Teile von Oesterreich nicht gestattet ist. Sie muß also dauernd im Auslande leben, so schwer ihr auch die Trennung von ihren älteren Kindern wird. Irgendwelche Zugeständnisse in Bezug auf ihren Verkehr mit diesen Kindern sind bisher der Prinzessin nicht gemacht worden. Das jüngste Kind, das sie jetzt bei sich hat, wird sie bis auf weiteres bei sich behalten können. Die Prinzessin bezieht vom Dresdener Hofe die bereits früher bekannt gewordene Rente von 30,000 Mark. Das Verhältnis zu Giron ist von dem Tage an, wo die Prinzessin nach La Metairie ging, gelöst und zwar endgültig gelöst. Es bestehen auch keinerlei brieflische Beziehungen mehr. Die in den letzten Tagen in verschiedenen Blättern veröffentlichten rührseligen Briefe, die von der Prinzessin herstammen sollen, sind ebenso wie alle derartigen Veröffentlichungen in neuerer Zeit völlig erfunden. Die Bestimmung, daß der Prinzessin ihr jüngstes Kind nur bis auf weiteres überlassen worden ist, ist von besonderer Wichtigkeit insofern, als aus ihr deutlich hervorgeht, daß sich der Dresdener Hof einen wesentlichen Einfluß auf das fernere Schicksal der Prinzessin vorbehalten hat.

„Knusperchen." Vor einiger Zeit setzte die Bielefelder Cakesfabrik von Stratmann & Meyer einen Preis von 1000 M. für die beste Verdeutschung des Wortes Cakes aus. Alle Entscheidungen darüber legte sie in die Hände bekannter Sprachforscher und hervorragender Mitglieder des Allgemeinen deutschen Sprachvereins. Die Bestrebungen fanden den lebhaftesten Anklang bei Presse und Publikum. Es wurden 15,349 Verdeutschungen eingesandt, meistens natürlich Wiederholungen, einzelne Bezeichnungen sind hunderte von Malen eingesandt worden; den Preis erhielt das Wort „Knusperchen". Eine leichte Arbeit war es nicht, aus allen den Tausenden von Einsendungen das geeignetste Wort auszuwählen. Eine charakteristische Eigenschaft des in Frage stehenden Gebäcks ist allerdings das Knusprige. Aber da gab es nun 55 verschiedene Zusammensetzungen mit Knusperchen. Da gab es die Endungen chen, lein, le, lets, ines, etten, weck und waffel, küchel und plätzchen usw., während 156 Einsender sich mit dem einfachen „Knusper" begnügen wollten. Und hätte das nicht am Ende auch genügt? Nun, die Mehrheit der Preisrichter entschied sich schließlich für „Knusperchen". Die 102 Personen, die das Wort eingesandt, werden sich also in den Preis von 1000 M. zu teilen haben, ein jeder also 9,80 M. erhalten.

Das weinende Berlin. Am Donnerstag-Vormittag konnte man Berlin wirklich in großen Massen weinen sehen. In der Zimmerstraße, zwischen Charlotten- und Markgrafenstraße, war, wie die „Freis. Ztg." schreibt, auf einem Transportwagen ein großer Glasballon mit Salmiakgeist geplatzt und die Flüssigkeit ergoß sich die ganze Straße entlang. Unwillkürlich griffen die Passanten nach ihren Taschentüchern und rieben sich die Augen, aus denen sich Ströme von Tränen ergossen. Die neugierig gewordenen Bewohner öffneten die Fenster, um nach der Ursache des ungewöhnlichen Vorgangs zu forschen, aber auch ihnen erging es nicht anders, auch sie mußten ihren Tribut an Tränen entrichten. Die Zimmerstraße war dadurch in recht schlechten Geruch gekommen, und es dauerte mehrere Stunden, ehe sich der starke Salmiakgeruch verflüchtigte.

Ein ungetreuer Bankier. Ueber das Manufakturwaren- und Bankgeschäft von Seiler in Rathenow wurde der Konkurs eröffnet. Dabei stellte sich heraus, daß der Inhaber Otto Seiler seit Jahren Depots seiner Kunden, die meist aus kleinen Leuten bestehen, unterschlagen hat. Ein Dienstmädchen verlor seine ganze Barschaft in Höhe von 750 M. Seiler befindet sich zur Zeit in einer Heilanstalt, wo er auf seinen Geisteszustand untersucht wird.

Ein Bankrauber. In den Geschäftsräumen der Deutschen Bank zu Hamburg warf ein Unbekannter einem Geschäftsboten Salz in die Augen, ergriff die Mappe des Boten, die 2700 Mark in Banknoten enthielt, und entkam.

Zu Tode geschleift. In Waterborn bei Cleve banden Kinder ein dreijähriges Kind mittels eines Seiles an eine Kuh, die plötzlich scheute und mit dem Kinde davonrannte. Als das scheu gewordene Tier eingefangen wurde, war das Kind zu einer unförmlichen Masse zugerichtet.

Wettersturz in der Schweiz. Die vielen tausend Touristen, welche zum Vergnügen oder zur Erholung in der Schweiz eingetroffen sind, haben gegenwärtig wenig Freude an dem Aufenthalt an den blauen Seen und in den hohen Bergen. Trübe ist das Wetter geworden, und seit Mittwoch herrscht in der ganzen Schweiz eine Temperatur, die keineswegs sommerlich ist und besser für den späten Herbst paßte. In den Alpen fiel in großen Mengen Schnee bis zu 1600 Metern herab. Die Hochstation auf dem Säntis meldet, daß innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden zwanzig Zentimeter Neuschnee bei fünf Grad Kälte konstatiert wurden. Das Hospiz auf dem St. Gothard hatte Mittwoch abend acht Zentimeter und Pilatus-Kulm sechs Zentimeter Schnee; auch der doch keineswegs hohe Rigi ist während der Mittwoch-Nacht mit einer weißen Decke umkleidet worden.

Eine elektrische Bahn auf den Mont Blanc. Die Gemeindeverwaltung Saint-Gervais-les-Bains hat die Anlage einer elektrischen Bahn auf den Mont Blanc genehmigt, die vom Bahnhof le Fayet aus bis zum Gipfel der bekannten 3800 Meter hohen Aiguille du Gouter führt. Die projektierte Linie erhält eine Länge von 18,5 Kilometer und sieben Stationen, die so gewählt sind, daß von ihnen aus die besten Ausblicke in die Alpenwelt des Mont-Blanc geton werden können. Uebrigens führt die neue Bahn durch einen großen Tunnel von 2230 Meter Tiefe, der die letzte Strecke der Bahn darstellt und auf die Aiguille du Gouter führt.

Die Anfangsgründe. Neu eingetretener Lehrling: „Bitt schön, mit was soll ich meine Arbeit anfangen?" — Kaufmann: „Fang halt derweil e paar Fliegen, bring sie um und leg sie auf das Fliegenpapier in der Auslag."

Wetter-Aussichten.

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

(Nachdruck verboten.)

11. Juli: Veränderlich, frische Winde. Meist kühl.
12. Juli: Ziemlich kühl, wolkig, vielfach sonnig. Strichweise Gewitter.
13. Juli: Meist wärmer, wolkig, teils heiter. Strichweise Regenfälle. Sehr windig.
14. Juli: Wolkig mit Sonnenschein, wenig verändert.
15. Juli: Ziemlich warm, wolkig, vielfach Gewitter und Regen.

Meteorologische Station zu Halle.

	9. Juli (9 Uhr 12 Mtn. ab.)	10. Juli (7 Uhr 12 Mtn. mrg.)
Barometer Millimeter	757,7	758,3
Thermometer Celsius	12,9	14,3
Rel. Feuchtigkeit %	76%	78%
Wind	N 3	NW 6

Maximum der Temperatur am 9. Juli 16,3° C.
Minimum in der Nacht vom 9. Juli zum 10. Juli: 12,3° C.
Niederschläge am 10. Juli 7 Uhr morgens: 0,5 mm
Wasserwärme der Saale, mitgeteilt vom Florabade, am 9. Juli abends: 15½° R.

Letzte Telegramme.

Wien, 10. Juli. In ganz Oesterreich tobt seit 48 Stunden ein Wettersturm von außergewöhnlicher Stärke. In Wien regnet es ununterbrochen. In Lemberg hat ein furchtbarer Orkan großen Schaden angerichtet. Viele Menschen sind verletzt.

Budapest, 10. Juli. Bei Czersseg fanden Zusammenstöße zwischen Erntearbeitern und Gendarmen statt. Sechs Arbeiter wurden getötet.

Vom Krankenlager des Papstes.

Rom, 10. Juli. Die „Tribuna" meldet: Zwischen 8 und 9 Uhr gestern abend durchlief die Stadt das Gerücht von dem Tod des Papstes. Mehrere Theater wollten schließen; die Nachricht wurde aber alsbald dementiert. Eine Verschlimmerung wurde durch die Berufung Mazzonis in den Vatikan um 9 Uhr abends bestätigt. Der „Italie" zufolge ist im Vatikan eine Depesche eingegangen, welche die Abreise des Kardinals Moran von Sidney nach Rom meldet. Es ist noch unbekannt, ob er gefordert hat, daß im Falle des Konklaves auf ihn gewartet werden soll. Wie mehrere Blätter melden, hat der Papst in seinem Testament den Wunsch ausgesprochen, in der Kirche San Giovanni im Lateran beigesetzt zu werden.

Rom, 10. Juli. Prof. Mazzoni hat den Vatikan um ¼1 Uhr nachts verlassen. Das Befinden des Papstes hat sich nach seiner Ansicht nicht verschlimmert. Auf das Gerücht, der Brustfohlenstich sei gemacht worden, erklärt Mazzoni, er habe nicht nötig gefunden, die Operation zu machen, werde sie aber voraussichtlich morgen früh vornehmen. Eine unmittelbare Gefahr wird deshalb für ausgeschlossen gehalten. Während der Anwesenheit Mazzonis nahm der Papst einige Nahrung zu sich. Der Papst ist vollständig geistesklar und sagte, als Mazzoni ihn kampfer einatmen ließ: „Wir kommen ja zu Rafpeils Zeiten zurück!" — (Der 1878 verstorbene französische Naturwissenschaftler und radikale Politiker hat ein Werk über Heilwirkungen mit Kampfer geschrieben.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030710018/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Auch betreffs der Ostpreussischen Südbahn wird jetzt vom Finanzminister und dem Minister für öffentliche Arbeiten bekannt gemacht, dass gemäss dem Verstaatlichungs-Vertrage der Preussische Staat die Prioritäts-Anleihen sowie alle sonstigen Schulden der Gesellschaft als Selbstschuldner übernommen hat.

— Die Aktionäre der Berliner Paketfahrt-Gesellschaft werden jetzt aufgefordert, auf jede Aktie von 2000 M eine Schuldverschreibung von 1100 M. in Empfang zu nehmen. Bisher sind im ganzen auf die Aktien 415 Proz. zur Ausschüttung gelangt.

Buenos Aires, 8. Juli. Goldagio 127,27.

Rio de Janeiro, 8. Juli. Wechsel auf London $12^{5}/_{32}$

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm.-Frist	1. Gl.-Vers.	Prüf.-Term.
K. M. König, Kfm., (Nchl.)	Altenburg	Altenburg	1.7.	26.7.	23.7.	25.8.
Spar- u. Darlehnskasse des Deutschen Inspektoren-Vereins, e. G. m. b. H.	Friedenau	Berlin	30.6.	11.8.	21.7.	8.9.
H. Grünbaum, Kaufm. (Nachlass)	Breslau	Breslau	30.6.	15.8.	29.7.	2.9.
E. A. verw. Sieber geb. Kränkel, Bäckerei-Geschäftsinhaberin	Burgstädt	Burgstädt	3.7.	29.7.	31.7.	19.8.
E. B. Pilz, Kolonialwhdlr.	Chemnitz	Chemnitz	3.7.	30.7.	3.8.	3.8.
Joh. Georg Bauer, Kfm.	Dresden	Dresden	3.7.	25.7.	4.8.	4.8.
Ewald Feeth, Fabrikant	Essen	Essen	2.7.	3.8.	28.7.	12.8.
Angelo Santolini, Kfm.	Oberau	Garmisch	1.7.	8.8.	19.8.	19.8.
Karl Schasche, Kaufm.	Haynau	Haynau	30.6.	15.8.	28.7.	29.8.
Alfred Sondershaus, Kfm	O.-Wüstegiersdorf	N.-Wüstegiersdorf	2.7.	31.7	31.7.	31.7.
S. Lewy, Modebazar, Inh. H. Wiersch, Kaufm.	Oppeln	Oppeln	2.7.	5.8.	1.8.	—
W. Auersperg, Schuhwhl.	Pirna	Pirna	2.7.	25.7.	1.8.	29.8.
H. Koerschke, Kaufm.	Posen	Posen	2.7.	24.7.	1.8.	7.8.
Paul Ihrcke, Kaufm.	Strelitz	Strelitz	3.7.	10.8.	24.7.	21.8.
Otto Günther, Kaufm.	Wormditt	Wormditt	2.7.	15.8.	14.7.	7.9.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 9. Juli.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	3925	3975	Hercynia	20,800	—
Beienrode	5300	5350	Hohenfels	7500	7575
Benthe Aktien	340	360	Hohenzollern	5700	5750
Bernhardshall	—	750	Justus I.	—	6850
Burbach	—	5800	Kaiseroda	5200	5275
Carlsfund	—	5500	Neustassfurt	14,300	—
Deutschland	275	—	Ronnenberg (Aktien)	1235	1275
Eime Akt. La. A.	—	—	Salzdetfurth Kaliw. A.	—	2390
Friedrichshall	1410	1430	Salzgitter (Schl.-Akt.)	675	—
Glückauf Sondersh.	11,125	11,250	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	140	160	Wilhelmshall	10,050	10,150
Hedwigsburg	7575	7650	Wintershall	4100	4150

Von Kohlenkuxen Nachfrage u. a. für Freie Vogel und Hamburg u. Franziska. Von Kaliwerten Hedwigsburg gefragt, dagegen Burbach schwächer. Von Erzkuxen Wildberg niedriger.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle.

Am 9. Juli 1903.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht							
	I. Qual.		II. Qual.		III. Qual.		verkauft	unverkauft
	a.	b.	a.	b.	a.	b.		
29 Rinder,							29	
davon: 6 Ochsen,	35	—	33	—	30	—	6	—
2 Färsen,	31	—	29	—	—	—	2	—
13 Kühe,	32	—	27	—	25	—	13	—
8 Bullen,	33	—	30	—	28	—	8	—
42 Kälber,	47	—	42	—	38	—	42	—
8 Hammel (Schafe),	33	—	28	—	26	—	8	—
209 Landschweine	—	53	—	51	—	48	191	18

Gesamtauftrieb 288 Schlachttiere.

Geschäftsgang: ruhig. — Gesamt-Auftrieb dieser Woche 78 Rinder (davon 18 Ochsen, 7 Färsen, 37 Kühe, 16 Bullen), 71 Kälber, 112 Schafe, 424 Land-Schweine, zusammen 685 Schlachttiere.

Schlachtviehmarkt Leipzig, 9. Juli. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend-, zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 129 Rinder, und zwar: 36 Ochsen, 8 Kalben, 46 Kühe, 39 Bullen; 723 Kälber; 243 Stück Schafvieh; 1361 Schweine, und zwar 1361 deutsche, — aus Ungarn, zusammen 2436 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	72
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	68
	3. mässig genährte junge, gut genährte ältere	—	64
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	65
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	61
	4. mässig genährte Kühe und Kalben	—	56
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	49
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	64
	2. mässig genährte jüngere u. genährte ältere	—	62
	3. gering genährte	—	58
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-Mast) u. beste Saugkälber	49	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	38	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	37	—
	2. ältere Masthammel	35	—
	3. mässig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren	—	54
	2. fleischige	—	51
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	45
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern und Schweinen mittelmässig, in Kälbern gut, in Schafen langsam. Verkauf: 108 Rinder und zwar: 32 Ochsen, 7 Kalben, 44 Kühe, 35 Bullen, 722 Kälber, 207 Schafe, 1290 Schweine.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse u. s. w.

New York, 9. Juli. [Telegr.] **Roter Winterweizen** loco $86^3/_8$ (vorige Notierung $85^3/_4$), Juli $85^3/_8$ ($84^3/_4$), September $82^5/_8$ ($81^5/_8$), Dezember $82^3/_8$ ($81^3/_4$), Mai — (—). — **Mais** Juli 58 (58), September 58 (58). Dezember $57^7/_8$ ($57^5/_8$). **Mehl** 3,50 (3,50). Getreidefracht $1^1/_2$ ($1^1/_2$).

Chicago, 9. Juli. [Telegr.] **Weizen** Juli $79^3/_8$ ($78^1/_2$), Sept. $78^3/_8$ ($77^1/_4$). **Mais** Sept. $51^7/_8$ ($51^5/_8$).

Magdeburg, 9. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** englischer Sommer- ruhig, gut 156—158 M., mittel 153—155 M., gering bis 142 M., do. Kolben Sommer- gut 166—170 M., do. Rauh- gut 150 bis 153 M., mittel 146—149 M., gering bis 140 M., do. ausländischer gut 170 bis 174 M.

Roggen, inländischer ruhig, gut 134—136 M., mittel 131—133 M., gering bis 128 M., do. ausländischer gut 128—140 M.

Gerste, hiesige Chevalier, geschäftslos, gut —,— M., mittel — bis — M., gering —,— M., Landgerste gut —,— M., mittel — bis — M., gering —, M., ausländische Futtergerste, gut 118—119 M.

Hafer, inländischer ruhig, gut 142—145 M., mittel 137—139 M., gering bis 125 M., do. ausländischer gut — M., mittel 134—136 M., gering bis 130 M.

Mais unveränd., runder gut 123—124 M., amer. bunter gut 127.

Erbsen, hies. Viktoria- geschäftslos, gut — M., mittel — M., do. grüne Folger gut — M., mittel — M.

Berlin, 9. Juli. **Frühmarkt. Roggen** märk. 131—132 ab Bahn. — **Gerste**, Leichte inländische Futtergerste 125,00—132,00, do. schwere 133—142, klamm mit Geruch 123—135, alles frei Wagen u. ab Bahn, do. russ. 122—127 frei Wagen — **Hafer**, märk., meckl., pomm., posen., schles fein 153,00—164,00, do. markisch. meckenbl., pomm., posen. schles. mittel 140,00—152,00, do märkisch., mecklenb., pomm, schles gering 129,00—139,00, mit Geruch — —, alles frei Wagen u. ab Bahn, russischer 127—138 frei Wagen. Still. — **Mais**, amerikan. mixed abfallende Qualität 114—123 frei Wagen. Fest. — **Erbsen**, inländ. Futterware und russ. mittel 144—149,00, do. feine 150—166, do. geringe 135—143, alles frei Wagen und ab Bahn. — **Weizenmehl** Nr. 00 20,00—22,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 16,80—19,20. — **Weizenkleie**, grobe 8,90—9,40, do. feine 8,90—9,40. — **Roggenkleie** 9,30—9,70.

* **Hamburg**, 9 Juli. **Weizen** behauptet, holstein. u. mecklenburgischer 162—167, Hard Winter No. 2 Juli-Ablad. 132. — **Roggen** befestigt, südruss. befestigt, 9 Pud 20/25 Juli-Abl. 97—101, mecklenburg. und holsteinischer 136,00—141,00. — **Mais** fest, — —, runder per Mai 101,00—103,00. **Hafer** stetig. **Gerste** stetig.

* **Amsterdam**, 9. Juli. **Weizen** auf Termine geschäftslos, do. per Nov. —, März —. **Roggen** auf Termine geschäftslos, Okt. —, März —.

Antwerpen, 9. Juli. **Weizen** behauptet, **Roggen**, **Hafer** und **Gerste** ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 9. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 8,15 (8,25), do. Rohe und Brothers 8,20 (8,40).

Chicago, 9. Juli. [Telegr.] Schmalz Juli 7,80 (7,92), Sept. 7,95 (8,10).

* **Bremen**, 9. Juli. Schmalz stetig. Loco, Tubs und Firkins $43^3/_4$ Pfg., in Doppeleimern $42^1/_2$ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck ruhig. Short loco — Pfg.

* **Hamburg**, 9. Juli. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,50

* **Paris**, 9. Juli. (Schlussbericht.) Rüböl behauptet, Juli 51,25, Aug. 51,50, Sept.-Dez. 53,25, Jan.-April 53,50.

Antwerpen, 9 Juli. Schmalz per August 94,75.

Petroleum.

* **Hamburg**, 9 Juli. Petroleum ruhig. Standard white loco 7,45 Br.

* **Antwerpen**, 9. Juli. (Schlussbericht.) Raffiniertes, Type weiss loco 21,00 bez. Br., per Juli 21,00 Br., per August 21,25 Br. per Sept. 21,50 Br. Fest.

* **New York**, 9. Juli. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 8,55, do. in Philadelphia 8,50, do. Refined 10,50 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,50.

Kaffee.

Hamburg, 9 Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 9. Juli, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Juli 24,50 Gd., Sept. 25,00 Gd., Dez. 25,50 Gd., März 26,25 Gd. Ruhig.

Amsterdam, 9. Juli. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 26,00.

Havre, 9. Juli. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Juli 30,00, Sept. 30,25, Dez. 30,75, März 31,50, Mai 32,00. Behauptet.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	8. Juli	+ 0,30	9. Juli	+ 0,24	6	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,30	»	+ 2,30	—	—
do. Unterpegel	»	— 0,48	»	— 0,44	—	4
Trotha	9. »	+ 1,16	10. »	+ 1,16	—	—
Alsleben, Oberpegel	8. »	+ 2,20	9. »	+ 2,20	—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,74	»	+ 0,74	—	—
Bernburg	»	+ 0,46	»	+ 0,50	—	3
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,32	»	+ 1,30	—	—
do. Unterpegel	»	— 0,26	»	— 0,30	—	4

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	8. — 0,20	2	—	Torgau	9. + 0,17	—	2
Prag	» + 0,15	—	7	Wittenberg	» + 0,59	—	11
Jungbunzlau	»	—	—	Rosslau	» + 0,07	—	—
Laun	» — 0,63	—	13	Barby	» + 0,20	—	—
Pardubitz	» — 0,02	6	—	Magdeburg	» + 0,45	2	—
Brandeis	» — 0,23	—	1	Tangermünde	» + 0,75	5	—
Melnik	» — 0,75	9	—	Wittenberge	» + 0,70	2	—
Leitmeritz	» — 0,73	1	—	Dömitz Peg	8 + 0,08	4	—
Aussig	9. + 0,62	4	—	Lauenburg	9. + 0,15	2	—
Dresden	» — 1,84	—	3				

Aussig, 9 Juli. Von den oberen Plätzen werden 6 cm Wuchs gemeldet. Fracht nach Magdeburg die Tonne 200 Pfg. mit 4 Pfg. Staffel bis 40 Zoll; unter 40 Zoll 7 Pfg. Staffel gezahlt.

Berliner Börse, 9. Juli.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4½. London 3. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	99,90B
Berliner Stadt-Obl.	3½	100,75bz
do. do. 1892	3½	100,75bz
Magdeburger St.-Anl.	3½	100,10G
do. do. neue	4	104,70G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104,75G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	100,00G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	— —
Bayrische Anleihe	3½	101,10bzG
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	140,00B
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	136,40bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	141,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,60bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,00bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	86,10bzG
Barletta 100 Lire-Loose		18,70G
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	94,50G
do. do. 1888	4½	94,90bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	92,00bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	104,60G
do. do. kleine	6	104,75bz
do. v. 1896	5	100,80bz
do. v. 1898	4½	92,60bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	34,00bz
Griech. Anl. 1881—84	—	41,75bz
do. kons. Goldrente	—	32,40bzG
do. Monopol-Anl.	—	43,80G
do. Gd.-Anl. v. 1890	—	40,50bzB
Lissabon Stadtanl. 1886	4	81,90bzB
do. do.	4	82,40bzG
Mailänd. 10 Lire-Loose	—	—
Mexikaner Anl. à 100	5	102,25bz
do. à 20	5	102,90bz
Norweg. Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	4	155,25bzG
Rumän. Anleihe 1891	4	86,10bzG
do. do. mittlere	4	87,30bzG
do. do. kleine	4	87,50bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	100,50G
do. Nicolai-Oblig.	4	93,60bzG
do. Boden-Kredit	5	117,00bz
do. $3^8/_{10}$% do. gar.	3,8	96,30bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	436,00bzG
do. do. 1866	5	336,00bzG
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	100,20G
do. do. 1890	3½	99,90G
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,70bz
Türkische Anleihe D.	1	32,05bz
do. Administ.	4	90,25bzG
do. 400 Frcs.-Loose	—	129,80bz
Ungarische Kr.-R.	4	100,00B
do. Staats-R. 97	3½	91,20bzG

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	262,00bzG
Admiralsgarten-Bad	5	99,00bzG
Annaburger Steingut	0	94,75G
Archimedes	4	156,75bzG
Braunschweiger Jute	12	176,75G
Berl.-Anh. Maschinen	10	191,00bzG
Berl.-Charl. Bau-V.	m. T	750,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	158,25bz
do. Brauerei Königst.	5	113,40bz
do. Union Gratweil	5	110,10bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	164,50bz
Breslauer Oelwerke	½	63,10G
do. Strassenbahn	10¼	155,50B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	307,00B
Charlottb. Wasserwerk	13¼	317,00bz
Chem. Fabr. Schering	10	223,50B
Chemn. Masch. Zimm.	4	104,25G
Dessauer Gas	10	203,00bz
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	7	174,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	130,25bz
Eckert Masch.-Fab.	5	128,80G
Elberfeld. Farbenfabr.	20	375,00bzB
Erdmannsdorf. Spinn.	0	54,60G
Freund Masch. konv.	12	304,00G
Görlitzer Eisenbbed.	12	211,30G
Hagener Gussstahl	frc.	— —
Hansa, Dampfschiff.	8	118,25bzG
Harburg-Wien Gummi	20	351,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	7	89,60bz
do. Brückenb. konv.	4½	100,25B
do. do. St.-Pr.	6	124,00G
Keyling & Th. Eiseng.	4	108,75G
Köln-Müsener conv.	6	103,00bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq.	fr. Z	331,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	247,30G
Mälzerei Wrede	4	69,00B
Magdeburger Baubank	5	89,75G
Magdeb. Strassenbahn	5	123,10G
Maschin. Breuer	4	77,25G
Neue Boden-A.-G.	10	151,00bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	83,00bzG
Nienburg E. V.-A. abg.	0	70,75G
Nordd. Eiswerke	1	61,80G
Nordd. Wollkämmerei	10	140,80bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	225,50G
Oppeln Portl.-Cem.	3½	117,75G
Orenstein & Koppel	5	140,25bz
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	76,25G
Sangerhäuser Masch.	5	178,50bzG
Saxonia Cement	3	97,75G
Schäffer u. Walcker	0	52,25G
Schlesische Cement	6½	159,50G
Schwartzkopff	10	224,00bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	244,25G
Stettiner Cham. Didier	15	278,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	50,75G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	184,50bzG
Vereinsbrauerei Artern	5½	103,50G
Westf. Draht-Industrie	9	102,00G
Wittener Guss	7	152,00G
Wilhelmshütte conv.	0	77,50G
Zuckerfabr. Fraustadt	10	150,50bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Dortm.-Gronau	3½	100,50bzG
Halle-Hettstedt	3½	94,90G
Ostpreuss. Südbahn	4	100,10G

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	84,75bzG
Dortmund-Gronau. E.	8½	198,50bzG
Marienb.-Mlawkaw	5	123,75bz
Ostpreuss. Südbahn	$5^1/_3$	113,60bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	— —
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,75G
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,70G
do. Ergänzungsn.	3	— —
do. Gold-Pr.	4	101,40bz
Oesterr. Lokalbahn	4	100,70G
do. Nordwestbahn	5	107,50bzG
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	66,40bzG
do. Obligationen	5	107,30bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,50bzG
Kosl.-Woronesch Obl.	4	100,10B
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	100,00bz
Kursk-Kiew	4	100,90B
Mosco-Kiew-Woren	4	100,10B
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,10bz
Mosco-Smolensk	5	100,40bzG
Orel-Griäsi 1889	4	100,60bz
Rjäsan-Koslow	4	100,50bz
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	100,00G
Russ. Südwestbahn	4	100,20bzB
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	100,60bz
Wladikawkas Oblig.	4	— —
do. unkdb. b. [illegible]	4	100,20B
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do. Pref.	4	101,90B
do. Gen. Lien.	3	72,00G
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	— —
do. do. do.	4	83,40bz
Central-Pacific	4	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	103,90bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	102,80G
Macedonische G.-O.	3	64,00bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	3	73,30bzG
do. 1889	4½	96,10G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	129,75G
Buschtiehrader B.	$11^3/_8$	— —
Halberst.-Blankenb.	4	107,70bzB
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	$5^2/_3$	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,40G
Lemberg-Czernowitz	$6^7/_8$	— —
Oesterr. Nordwestb.	$4^3/_4$	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	— —
Südösterreich (Lomb.)	0	18,00bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	170,10bz
Gotthardbahn	6,6	— —
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	$0_{,10}$	— —
Schweiz. Centralbahn	$9^3/_5$	— —
Westsicilianische Anl.	$1^4/_5$	38,20G

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	99,30bzG
do. do.	3½	93,50G
B.-Han. Hyp. I., X., XI.,	3½	97,00G
„ II.-IX., XII.-XV.	3½	95,75bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50G
„ XVIII. unk. 05	4	103,00bzG
„ XIX.	3½	95,70G
„ XX. unk. 10	3½	96,80G
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,80bzG
do. do. V. rz. 100	3½	98,00G
do. VI. unkb. 1900	4	— —
do. VII unkb. b. 1903	4	101,00G
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	98,00G
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	103,00bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,80bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	— —
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1900	4	101,50bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	103,00bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	101,25bzG
do. unk. bis 1900	4	100,70bzG
do. S. 01-330, unk. 1908	3½	98,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,75bzG
do. alte u. con.	3½	96,75bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,50G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25bzG
do. do. IV-VI.	4	101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,80G
do. do. F.	4	103,20G
do. do. VIII. IX.	4	103,00G
Mein. H.-B., conv.	3½	97,90bzG
do. Serie II.	4	100,80bzG
do. unkdb. bis 1905	3½	97,90bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	97,90bzG
do. Em. VI.	4	100,90bzG
do. Em. VII unk. b. 1906	4	102,25bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,70B
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.	4	100,20bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,20bzG
Ostpreussische	3½	100,00B
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z	— —
Posensche	3½	100,00bzB
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,60G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	108,00G
do. XIII. rz. 100	4	100,90G
do. XIV. ukb. 1905	4	101,10bzG
do. XV. ukb. 1904	3½	96,60bzG
do. XVIII. ukb. 1910	4	102,80bzG
do. XIX. ukb. 1911	4	103,00bzG
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890	4	101,10bzG
do. 1901 ukb. 10	4	103,40bzG
do. 1903 „ 12	4	103,75bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	97,30bzG
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,90bzG
do. 1896 „ 06	3½	100,50bzG
P. H-A-B. abg. 80% rz 125	4½	— —
do. do.	4	100,20B
do. do.	3½	93,60bzG
do. Restcertifikate	frc.	16,80G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96,75bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96,80bzG
do. XIX ukdb. 1909	4	102,00bzG
do. XX u. XXI uk. 1910	4	103,00bzG
do. XXII. ukdb. b. 1912	4	103,25G
do. XXIII. ukdb. b. 1912	3¾	100,75G
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,75G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	101,60G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	100,60G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	105,00G
do. do III. ukdb. 1912	3½	100,60G
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100,80G
„ II. u. IV., b. 1904	3½	95,00bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	97,90G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,80bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,50G
„ IX., ukdb. 1912	4	103,00G
Sächsische	4	— —
do.	3½	100,50B
do.	3	89,60G
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,20G
do. do. VI. 10	4	102,90G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99,80bz
Rentenbr. Pommersche	4	103,60G
Rentenbr. Posensche	4	103,70bz
Rentenbr. Preussische	4	— —
Rentenbr. Sächsische	4	— —
Rentenbr. Schlesische	4	103,40bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	108,00bzG
Arenberg Bergwerk	45	— —
Baroper Walzwerk	0	94,30G
Berzelius	1	93,60bzG
Bismarckhütte	10	224,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	299,25G
Consolidat. Bergw.-G.	27	379,60bzG
Consol. Marie	4	77,10G
Duxer Kohlen kon.	15	175,25G
Gelsenkirch. Gussstah.	0	96,25G
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	67,00bz
Inowrazl., Steinsalzbl	5	109,75G
Kattowitzer	11	233,75G
Königin-Marienh. V.-A.	—	48,25bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	104,75bzB
Luise Tiefbau konv.	0	35,90bz
do. do. St.-Pr.	0	76,00bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	70,50G
Mend. & Schwert. St.-Pr.	0	78,80bzG
Niederl. Kohlen	8	116,50G
Rhein. Stahlw. Lit. C.	5	159,30bz
Schlesisch. Zinkhütten	17	362,75bz
Stadtberger Hütte	12	131,75bzG
Wurm-Revier	8½	132,00G

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ge

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,50B
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	99,90B
Bochumer Gussstahl	4	103,50G
Dessauer Gas	4½	107,75G
Dortmunder Union	5	110,30bzG
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103,50G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,90G
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Helios, Elektr.-Ges.	4½	80,90G
do. do.	5	88,50bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	— —
Laurahütte	3½	97,20B
Naphta-Obligationen	4½	100,60bz
Norddeutscher Lloyd	4	101,00bz
Oberschl. Eisen-Ind.	4	97,90B
v. Tiele-Winkler	4	105,10G
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	104,60G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	$4^1/_6$	133,50G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	155,90bzG
Berliner Hyp.-Bank.	4	102,40G
do. do. Lit. B.	4	118,00bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	100,00bzB
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90,90bzB
Cöln W. u. Komm.	4	99,00bzG
Danziger Privatbank	5	— —
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	$1^1/_3$	104,90G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6½	126,25bzG
Dresdener Bankverein	5½	100,75bzG
Essener Kredit	8	155,80bzG
Gothaer Privatbank	6	125,40G
do. Grundkreditb.	7	140,20G
Hamburg. Hypoth.-B.	8	159,50bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	113,50bzG
Leipziger Bank	fr. Z.	0,50bzG
Lübecker Kommerzb.	$6^2/_3$	130,25G
Magdeburger Privatb.	3½	94,10G
Nordd. Grund-Kredit.	5	100,40G
Pr. Hyp.-B. abg u. neue	0	110,50bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	136,00bzG
Rheinische Bank	0	39,00bzG
Wilhelma, Mgd Allg. U.	$17^2/_3$	1575B

Leipziger Börse, 9 Juli.

Zf.		M.		Zf.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	[illegible]	90,15G	4	Mansf. Gew 1882		101,75G
3	do.	1000	90,15G	4	do 1879		101,75G
3	do.	500	90,15G	4	do Em 1875		101,75G
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100,60G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95,20G	3½	do. 1876 konv.		100,60G
3½	do. 67 kv. 4%	500	103,60G	3½	Altb Landoblig.	1000	101,00G
$3^1/_3$	Landrentenbr.	500	99,40G	3½	do. do.	500	101,00G

Div.	Eisenb.-Stamm-Akt.	
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	220,00G
$5^2/_3$	Böhm. Nordbahn	124,00B
11*,	Buschtiehrad. Lit. A	221,00G
$11^3/_8$	do. do. B.	248,00B
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	114,00B
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Div.	Bank- u. Kredit-Akt.	
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	172,00G
5	Chemn. Bankverein	— —
4	Dresdener Bank	147,25G
5½	do. Bankverein	101,25G
6	Gothaer Privatb.	125,25G
4	Kob.-Goth. Kred.-Gs.	— —
frc. Z.	Leipziger Bank	0,60G
6	do. Hypoth.-B.	136,00G
4	do. Kred.- u. Sparb.	88,50bzG
5	Sächs. Bank	128,75G
6	Zwickauer	— —

Div.	Industrie-Papiere.	
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	105,00B
15	Cröllw. Papierfabr.	225,00B
4	4% do. Schldvschr.	101,25G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	54,00B
5	do do. 5% V.-A.	98,00G
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Verz.-A.	— —
18	Geraer Jutesp. u. W.	260,00G
5	Germania (Schwalbe)	— —
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	415,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	810,00B
84	do. do. do. II	730,00G
0	Hallesche Str.-B.	66,00B
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	— —
8	Körbisd. Zuckerfb.	112,50G
5	Leipz. Baubank	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	124,00G
2	do. elektr. Strassb.	71,30G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	142,90G
10	do. Bierbr. Riebeck	212,50G
11	Lpz. Kammgarnsp.	165,00bzG
9	do. Malzf. Schkeud.,	158,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	705,00B
10	Naumburger Braunk.	182,50B
0	Portl.-Cement Halle	71,50B
3½	Sächs. Kammg.	68,00B
2½	Sächs. M.-F. (Hartm.)	122,50B
6	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	— —
15	Thür. Gasges. Spz.	259,00B
15	do. Stamm-Pr.	259,00B
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	136,90G
	do. do. Oblig.	101,00G
$6^2/_3$	Zuckerfabr. Glauzig	112,00G
30	Zuckerraff. Halle	178,75G

%	Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.	
3½	Aussig-Teplitzer	96,10bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do. do. Gold	102,00G
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101,45bz
4	do. do.	101,45bz
5	do. Em. 1868/71/72	101,50B
3	Dux-Bodenbach	83,00B
1	do. Em. 1871	110,00G
5	do. do. 1874	112,25G
4½	Graz-Köflacher	70,50G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,70G
4	Kaschau-Oderberg	— —
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblat

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19030710018/fragment/page=0004